

Informationsdienst für Elbe-Aktive

Aktuelles

Machen Sie mit! – Elbebadetag wirft seine Schatten voraus

Am 17. Juli 2005 veranstalten die Deutsche Umwelthilfe, das Verlagshaus Gruner + Jahr sowie zahlreiche Initiativen in Deutschland und Tschechien wieder gemeinsam einen Elbebadetag von der Quelle bis zur Mündung der Elbe. Der Elbebadetag hat zum Ziel, die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und ihre Forderungen bei einer breiten Öffentlichkeit ins Gespräch zu bringen und zur Akzeptanz notwendiger Maßnahmen in der Bevölkerung beizutragen. Mehr als 45 Gemeinden haben ihre Beteiligung beim Elbebadetag bereits angekündigt. Zahlreiche Badefeste gibt es auch an Spree, Havel und Saale.

Mehr Informationen über die teilnehmenden Badeorte, die Organisatoren und den Stand der Vorbereitungen der Aktionen gibt es unter www.elbebadetag.de.

Deutsche Umwelthilfe e.V.

Projekt Lebendige Elbe

Poststr. 7

06366 Köthen

Telefon 03496 210007

Telefax 03496 210008

E-Mail: lebendigeelbe@duh.de

mungsgebieten gesetzlich verankert. In Ausnahmefällen soll künftig aber auch in diesen Bereichen gebaut werden können- jedoch nur unter Einhaltung von neun enggefassten Bedingungen. Dazu gehört beispielsweise, dass eine betroffene Gemeinde keine anderen Möglichkeiten der Siedlungsentwicklung hat, dass Gefahren für Leib und Leben oder erhebliche Sachschäden nicht zu erwarten sind und die neuen Gebäude hochwasserangepasst errichtet werden müssen. Für landwirtschaftlich genutzte Flächen müssen die Länder dafür sorgen, dass Bodenerosion und Schadstoffeinträge in die Gewässer vermieden oder verringert werden. Die Verantwortung für die Vermeidung künftiger Schäden liegt bei den Ländern. Sie werden zudem verpflichtet, über die Überschwemmungsgebiete hinaus überschwemmungsgefährdete Gebiete festzulegen, um einen abgestimmten Hochwasserschutz entlang der Flüsse zu erreichen. Der Einigungsvorschlag des Vermittlungsausschusses wurde vom Bundestag und Bundesrat gebilligt. Das Gesetz tritt voraussichtlich im April 2005 in Kraft.

Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz

und Reaktorsicherheit (BMU)

Alexanderplatz 6

10178 Berlin

Telefon 01888 3052010

Telefax 01888 3052016

E-Mail: presse@bmu.bund.de

ben. Die Situation der Flüsse, Seen und Küstengewässer im Elbeinzugsgebiet hat sich in den letzten 15 Jahren deutlich verbessert. Die Belastung mit chemischen Stoffen und Schwermetallen aus der Industrie, aber auch die Nährstoffeinträge aus kommunalen Kläranlagen haben abgenommen. „Dennoch“, so Bundesumweltminister Jürgen Trittin, „können wir nur für knapp 10 Prozent der Fließgewässer und etwa ein Drittel der Seen im Elbeinzugsgebiet insgesamt sagen, dass sie die Ziele der WRRL erreichen.“ Diffuse Nährstoffeinträge durch eine zunehmend industrialisierte Intensivlandwirtschaft und Schwermetalle verschlechtern die Wasserqualität. Uferbefestigungen, Querbauwerke, Eindeichungen und andere künstliche Bauwerke beeinträchtigen die natürliche Funktionsfähigkeit der Gewässer. Die Minister kamen überein, bis zum Jahr 2009 einen gemeinsamen Bewirtschaftungsplan für diese internationale Flussgebietsgemeinschaft zu erarbeiten und den Gewässerschutz grenzüberschreitend nach einheitlichen Maßstäben voranbringen. Die Vertreter Deutschlands, Tschechiens, Polens, Österreichs sowie der EU-Kommission sprachen sich außerdem für eine konsequente Umsetzung des „Aktionsplan Hochwasserschutz Elbe“ aus, den die Internationale Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE) im Jahr 2003 vorgelegt hatte. Die Bestandsaufnahme zur Gewässergüte in der Elberegion ist in Kürze unter www.bmu.de zu finden.

BMU

Adresse siehe oben

Ergebnisse der Bestandsaufnahme auf IKSE- Seminar präsentiert

Am 3. und 4. März 2005 hat die Internationale Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Behörden, Städten und Gemeinden, Umwelt- und Wirtschaftsverbänden, zu

Umweltpolitik

Durchbruch für den Hochwasserschutz

Durch einen Kompromiss in der Frage des Bauverbotes in Überschwemmungsgebieten haben das Bundesumweltministerium und das Land Rheinland-Pfalz eine wesentliche Hürde für das Verabschieden des Hochwasserschutzgesetzes überwunden: es wird erstmals ein bundesweites Verbot für die Planung neuer Baugebiete in Überschwem-

Elbeanrainer wollen Gewässerschutz im Elbegebiet einheitlich voranbringen

Auf der 3. internationalen Elbeministerkonferenz am 3. März in Dresden haben die vier Staaten des Elbeinzugsgebietes die bisher umfassendste Bestandsaufnahme der Gewässer in der Elberegion verabschiedet. Dieser Bericht gemäß Artikel 15 Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) wird Ende März 2005 an die EU überge-

Wasser für den Havel Schlauch ab Bahnitz zur Verfügung stand. Stauanhebungen in Bahnitz und Rathe now waren nur möglich, weil in den Monaten Mai bis September über 30 Prozent des Havelwassers aus dem Elbe-Havel-Kanal kam.

BUND LV Berlin e.V.

Winfried Lücking

Crellestr. 35

10827 Berlin

Telefon 030 78790016

Telefax 030 78790018

E-Mail: wluecking@bund-berlin.de

Streit um Elbe-Staustufen geht weiter

Auf der Elbe-Umweltministerkonferenz in Dresden korrigierte der stellvertretende tschechische Umweltminister Ladislav Miko Berichte, nach denen sich die Prager Regierung bereits auf eine Staustufe bei Decin verständigt habe. Das Verkehrsministerium habe seinen Plan für zwei Staustufen zurückgezogen, ein neuer sehe nur eine Stufe vor, müsse aber alle wirtschaftlichen, sozialen und umweltverträglichen Prüfungen noch bestehen. Bei der Umweltverträglichkeitsprüfung spiele auch der Standpunkt des benachbarten Freistaates Sachsens eine Rolle, der weitere Ausbaumaßnahmen ablehnt. Tschechische Umweltschützer haben mit Unverständnis reagiert. Das Argument, auf einen zweiten Staustufe zu verzichten, sei „reine Taktik“. Sächsische Zeitung *Sdruzení ARNIKA*

Chlumova 17

130 00 Praha 3

Telefon (00420) 222 781 471

Telefax (00420) 222 781 471

E-Mail: priroda@arnika.org

Naturschutz

Die Waldschlösschenbrücke wird gebaut?

Der Bürgerentscheid vom 27. Februar 2005 in Dresden hat ein gültiges Ergebnis: Zwei Drittel der Wähler stimmten für den Bau der Waldschlösschenbrücke. Die Wahlbeteiligung lag bei 51 Prozent. Die geplante Brücke greift in einen sehr sensiblen Landschaftsraum (UNESCO Weltkulturerbe) und zwei FFH-Gebiete mit hoher Natur-

schutzwertigkeit und hoher Landschaftsbildqualität ein. Diese Beeinträchtigungen für Natur, Tourismus und Naherholung sind nicht ausgleichbar. Der Brückenstandort bedeutet zudem eine unwiederbringliche Zerstörung der Dresdner Kulturlandschaft. Als Alternative zur Waldschlösschenbrücke gibt es Möglichkeit, eine (dritte) Marienbrücke zu bauen. Diese für die Menschen und den Landschaftsraum verträglichere Alternative wurde vom Stadtrat trotz der bewiesenen besseren Verträglichkeit verworfen. Die Grüne Liga setzt sich für diese Alternative ein. Angesichts des sich verringern den Kfz-Verkehrs und der Stagnation der Bevölkerungsentwicklung wäre aber auch zu prüfen, ob tatsächlich eine weitere Elbquerung in Dresden erforderlich ist. Eine Vielzahl von parteilosen DresdnerInnen hat sich in Bürgerinitiativen gegen die Brücke über lange Zeiträume eingemischt und engagiert. Dieses Engagement verdient Hochachtung und gilt es für die Zukunft zu erhalten. Mit einer Klage will die Grüne Liga den Bau der Brücke verhindern und damit die Elbwiesen weiterhin von jeglicher Bebauung frei halten.

GRÜNE LIGA Sachsen e.V.

Schützengasse 16 - 18

01067 Dresden

Telefon 0351 4943350

E-Mail: sachsen@grueneliga.de

UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer- Menschen in der Region sind gefragt

Die Entscheidung, ob der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“ auch als UNESCO-Biosphärenreservat weiter entwickelt werden soll, kann die Landesregierung nur in enger Abstimmung mit den Kommunen und Bürgern an der Küste treffen. Diesem Vorschlag des niedersächsischen Umweltministers Sander stimmte das Kabinett im Januar 2005 zu. Mit dem durch Gesetz geschützten Nationalpark ist ein hoher Schutzstatus erreicht. Zusätzlich strebt die Landesregierung an, gemeinsam mit den anderen deutschen und europäischen Anrainerstaaten das Wattenmeer als Weltnaturerbe anerkennen zu lassen. Die Fragen,

ob die Region das UNESCO-Biosphärenreservat überhaupt will und ob eine Entwicklungszone im erforderlichen Umfang geschaffen werden kann, wird Umweltminister Sander in Kürze in einer Veranstaltung vor Ort mit den Bürgern besprechen. Das Projekt „Lebendige Elbe“ verfolgt das Ziel, für die schutzwürdigen Gebiete an der Elbe den höchstmöglichen Schutzstatus zu erreichen und unterstützt das Anliegen, das Wattenmeer als Weltnaturerbe anerkennen zu lassen.

Niedersächsisches Umweltministerium

Archivstraße 2

30169 Hannover

Telefon 0511 1203422

Telefax 0511 120699

E-Mail:

andreas.raasch@mu.niedersachsen.de

EU-gefördertes Modellvorhaben zur Auenrenaturierung verbessert Gewässerdynamik

Die Ergebnisse der Gewässer-Bestandsaufnahme für das Flussgebiet der Weser zeigen: etwa zwei Drittel der Gewässer werden den „guten ökologischen Zustand“ bis 2015 nicht erreichen, Thüringen hat mit der Werra einen der beiden Hauptzuflüsse im Wesereinzugsgebiet. Die Bestandsaufnahme der wirtschaftlichen und ökologischen Faktoren im Einzugsgebiet der Weser ist nur der erste Schritt zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Das Staatliche Umweltamt Suhl hat daher in Zusammenarbeit mit dem BUND Thüringen an der Werra eines von neun Modellvorhaben in Thüringen gestartet, um die Werra von Sallmannshausen bis Göringen zu renaturieren. Ziel ist es, die Gewässerstruktur der Werra zu verbessern. Dies soll unter anderem durch Aufweitungen und Abflachungen des Ufers, Anschluss eines Altarms und Schaffung von Stillwasserzonen am Fließgewässer erreicht werden. In Zusammenarbeit mit den Landwirten wird nach Lösungen gesucht, wie die landwirtschaftliche Nutzung in sensiblen Bereichen, z.B. am Gewässerrand, betriebsverträglich extensiviert werden kann.

Insgesamt wurden durch das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt für das Vor-

